

14 Jahre nach mysteriösem Todesfall am Wolfgangsee gibt es neue Erhebungen

Justiz befragt weitere Zeugen

Jetzt kommt Bewegung in den mysteriösen Todesfall von Mathias Hinterberger (17) aus St. Wolfgang: Wie berichtet, stürzte der Schüler vor 14 Jahren am Wolfgangsee 150 Meter über eine Fels-

wand in den Tod. Gingen die Behörden damals von einem Unfall aus, so nimmt die Staatsanwaltschaft Wels nun neue Ermittlungen auf. Zehn weitere Zeugen von damals werden befragt.

Das Unglück passierte fast auf den Tag genau vor 14 Jahren: Am 4. Juni 1999 brach der HTL-Schüler zu

einer Jogging-Runde auf. Nach Hause kam er aber nicht mehr. Ein Wanderer fand ihn am nächsten Tag

tot unterhalb des Wirersteigs liegen, in einem schwer zugänglichen Gebiet.

Fremdverschulden wurde zwar nicht ausgeschlossen, der Vorfall selbst allerdings schnell abgehakt.

Doch für Schwester Sabine Hinterberger blieben offene Fragen. „Er hatte gute Noten und war glücklich verlobt“, fallen für sie mögliche Gründe für eine Verzweiflungstat weg. Mehrere Details passten dazu nicht zu einem Unfall: Etwa der Tatort („Wie und warum sollte er ausgerechnet dort joggen?“) oder das Verletzungsmuster. „Bei so einem Absturz erleidet man nicht nur einen Schädelbruch.“ Der Walkman

des Jugendlichen lag außerdem fast unbeschädigt direkt neben der Leiche.

Anfang 2012 wandte sie sich daher an den Salzburger Anwalt Stefan Rieder. „Wir haben die Wiederaufnahme beantragt und fordern die Exhumierung sowie eine Obduktion der Leiche“, so der erfahrene Jurist.

Erste Anträge wurden beim Landesgericht Linz abgeschmettert. Sogar das Justizministerium schaltete

VON MAX GRILL

sich ein und regte neue Ermittlungen dazu an. „Die Staatsanwaltschaft hat den Fall wieder am Tisch“, bestätigte Justiz-Sprecher Manfred Holzinger.

Und setzt auch erste Taten: „Die Staatsanwaltschaft Wels hat nun das Landeskriminalamt Oberösterreich mit Zeugenbefragungen beauftragt“, berichtet Anwalt Rieder. „Für uns ein wichtiger erster Schritt Richtung Wahrheit!“

Konkret sollen zehn Personen – acht Bergretter, die bei der Bergung der Leiche dabei, waren sowie die beiden Schwestern des Opfers – einvernommen werden. Ob der „Cold Case“-Akt dann tatsächlich neu aufgerollt wird, ist aber noch offen.

Foto: Reinhard Hörmadlinger



Sabine H. an der fast unzugänglichen Stelle, an der ihr Bruder in den Tod stürzte



Opfer Mathias Hinterberger



Anwalt Stefan Rieder

Foto: Reinhard Hörmadlinger

Foto: MAX GRILL

SB12A154